

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementspreis pro Monat einschließlich Bringerlohn 70 Pfg., bei Selbstabholung in der Expedition oder den Postämtern 60 Pfg.; mit der illustrierten Wochenbeilage Neue Welt einschließlich Bringerlohn 80 Pfg., bei Selbstabholung 70 Pfg. — Durch die Post bezogen vierteljährlich 2.10 Mk., für 1 Monat 70 Pfg. (Postgeld vierteljährlich 42 Pfg., monatlich 14 Pfg.).

Redaktion: Lauhaer Straße 19/21. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leipzig. Telefon: 18698. Sprechstunde: Wochentags 6—7 Uhr abends (außer Sonnabends).

Inserate kosten die 6gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg., bei Anzeigenschriften 30 Pfg. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Der Preis für das Beilegen von Prospekten ist 3.50 Mk. pro Tausend für die Gesamtauflage, bei Teilaufgabe 4 Mk. — Der Betrag ist im Voraus zu entrichten. Schluß der Annahme von Inseraten für die nächste Nummer früh 9 Uhr.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Verlag, Expedition und Inseraten-Annahme: Leipzig, Lauhaer Str. 19/21, Hofgebäude. Telefon: 2721.

Tageskalender.

In der gestrigen Konferenz von Vertretern der Tabalarbeiterorganisationen mit dem Reichsschatzamt wurde mitgeteilt, daß der Unterstützungsfonds aufgebraucht ist und die Unterstützungsbeträge herabgesetzt werden sollen.

Der Herrnhäuser Graf Moon wendet sich in der Kreuzzeitung gegen die Berücksichtigung der Thronrede bei der Wahlreform und fordert dafür Ausnahme Gesetze gegen die Sozialdemokratie.

Die Leipziger Polizei verhinderte Streikende an der Ausübung ihres Koalitionsrechts durch Wegweisung der Streikposten.

Die konservative Korrespondenz putscht die Bauunternehmer gegen die Arbeiter auf.

In Dänemark werden heute die Wahlen zum Folkething vollzogen.

Die britische Nationalversammlung lehnte die Zulassung der Mohammedaner zum Parlament ab.

Arbeiterbyzantinismus.

Leipzig, 20. Mai.

Noch nie ist das politische Niveau, auf dem die englische Arbeiterpartei steht, so deutlich zum Ausdruck gekommen, wie in diesen Tagen eines beispiellosen Ausbruchs von Byzantinismus, dem alle Schichten des englischen Volkes aus Anlaß des Todes des Königs Eduard anheimgefallen sind. Zwar sind mehrere Führer der Partei zurzeit vertrieben — Ramsay MacDonald untersucht das Arbeiterleben in Deutschland, um es dem Arbeiterwohl in England gegenüberzustellen, und Keir Hardie ist nach Frankreich gegangen —, die aber, welche zu Hause geblieben sind, machen den ekelhaften Humbug der Verehrung des Gestorbenen mit einem Eifer mit, wie sie ihn leider selten in Verteidigung der Interessen der Arbeiterklasse bewiesen haben. Ganz außerordentlich klang die Rede des Vertreters der Partei, des Herrn Enoch Edwards, am 11. Mai im Unterhause, als die Adresse an den neuen König und die Königinwitwe behandelt wurde. Nachdem Asquith namens der Regierung und Balfour namens der konservativen Opposition in üblicher Weise gesprochen hatten, griff namens der Arbeiterpartei Edwards ein und überbot an Byzantinismus selbst die

beiden bürgerlichen Führer. Er versicherte dem Hause, daß „der Verlust seines Monarchen, ob König oder Königin, das Leben der großen Volksmassen so berühren könnte, wie der Verlust, den die Nation in diesen letzten Tagen erlitten hat. Der König,“ so hieß es weiter, „der König hat durch sein edles Leben, seine heroischen Dienste den großen Massen der Arbeiter das Verständnis geschaffen, daß die Leute in den hohen Stellen ihre große Macht dazu benutzt haben, um das Los der Arbeiter glücklicher zu machen. . . . Ich bin sicher, daß es am heutigen Tage in allen Ecken und Winkeln des Landes nur ein Gefühl geben wird, und nur eines, und das ist, daß die Leute einen ihrer besten Freunde verloren haben. Ich selbst bin überzeugt, daß im Verlauf der Regierung der beiden letzten Monarchen das Los der breiten Schichten unserer Bevölkerung sich bedeutend verbessert hat, und wenn ich die enormen Anstrengungen betrachte, die der verstorbene König für das Wohl und Glück dieser Inseln und des gesamten Reiches gemacht hatte, so weiß ich, daß der schönste Lobgesang auf den Verstorbenen jener der niedrigsten Schichten der Bevölkerung sein wird, — der gewaltigen Masse von Männern, Frauen und Kindern, die gelernt haben, den Gestorbenen zu lieben und zu ehren. . . . Ich reihe mich namens der Arbeiterpartei diesen Ehrungen an. . . . In diesem Hause sind wir über viele Fragen geteilter Ansicht, aber in dieser Angelegenheit sind wir einig. Wir sind alle eifrig bemüht, einem großen Könige, der einer großen Königin gefolgt ist, unsere Bewunderung und Ehrfurcht zu zollen, und unser ernstes Gebet ist, daß König Georg dem Beispiele seines Vaters zum ewigen Wohle des Vaterlandes nachfolgen möge.“

So etwas ist noch in keinem Parlamente der Welt aus dem Munde eines Arbeitervertreters gehört worden, und wohl mögen die bürgerlichen Klassen in Deutschland und anderen Ländern voll Reiz nach England blicken, wo man noch mit solchen Führern der Arbeiterklasse unterhandeln kann. Freilich ist Herr Edwards kein Sozialist, er ist vielmehr ein waschechter Liberaler. Aber er sprach im Namen der Arbeiterpartei, er wurde dazu ausdrücklich beauftragt, und ist von keinem Mitglied der Partei bisher desavouiert worden. Das ist die jamose Sammlung der Arbeiterklasse durch die „kluge“ Anpassungstaktik der Keir Hardies und MacDonalds, von der wir so viel bei verschiedenen Gelegenheiten von revisionistischen und neo-marxistischen Berichterstattern gehört haben!

Man vergleiche damit die Stellung und das Vorgehen der irischen Partei, einer durch und durch bürgerlichen, aber prinzipiell-oppositionellen Gruppe. Im Unterhause nicht ein einziges Wort, als ob sie gar nicht existierten. Tatsächlich haben sie sich sogar nicht einmal die Mühe gegeben, aus Irland nach Westminster zu fahren. Wie aber sprachen sie im Lande? Es gibt unter ihnen einen gewissen T. P. O'Connor, ein verkaufter Kerl, den man

nach seinen Namensinitialen vollständig auch nennt Lake Bay (Nimm bezahlt). Der erging sich auch in schönen Lobeshymnen. Aber das war eine Ausnahme. Was die Partei denkt, hat am besten der junge Kettle, vor kurzem zum Professor der Volkswirtschaft an der neuen Nationaluniversität in Irland ernannt, ausgedrückt. In einer großen Versammlung der irischen Nationalisten in Dublin am 13. Mai hat er gesagt:

Ungeachtet der Krise, die entstanden ist und über deren traurigen Charakter ich nicht sprechen will, muß die Sache des Volkes in Irland und Großbritannien gegen die Lordskammer vorwärts gehen, bis der Sieg erkämpft ist. Man hat gesagt, da die englische Krone von einem Haupte auf das andre übergegangen ist, so müsse das Schwerk der Gerechtigkeit abgestumpft werden und die Sache des Volkes auf unbestimmte Zeit verschoben werden. Dies scheint mir eine merkwürdige Logik zu sein. Es müsse, sagt man den Iren, eine anständige Trauerpause eintreten. Ich erinnere mich an einen Präzedenzfall. Die Königin Viktoria war mitten im Kriege mit den Buren gestorben. Wurden die englischen Truppen entlassen? Nein, die Sache, an der England beteiligt war, ging weiter vorwärts. Oder soll sich etwa das irische Volk „loyal“ erweisen? Aber als Allen, Parkin und O'Brien (irische Patrioten) im Gefängnis zu Manchester starben, war keine einzige Jalousie in Grafton Street (der Wohnsitz des englischen Staatssekretariats in Dublin) zugemacht; als Michael Davitt verstorben war, war keine Trauer beim viktorianischen Hofe verordnet, und als wir die Leiche Parnells zu Grabe trugen, jubelten die englischen Zeitungen darob, daß ihnen der größte und, wie sie meinten, letzte Feind weggenommen war. Parnell aber war weit kühlicher als irgendeiner, der die Krone Englands je getragen hat!

So sprach ein Mann, ein Bürgerlicher, der etwas von Prinzipien versteht. Ein Vergleich mit dem Redner der Arbeiterpartei erübrigt sich.

Volksverleumdung und Reaktion.

Der soeben abgeschlossene 11. Pirogow-Kongress in Petersburg, an dem zirka 2000 Vertreter aus dem ganzen Reiche teilnahmen, entrollte in einer ganzen Reihe von Berichten ein entsetzliches Bild der Verleumdung der Volksmassen, die in den letzten Jahren infolge des vereinigten Druckes der politischen Reaktion, der wirtschaftlichen Krise und der kapitalistischen Ausbeutung besonders stark hervorgetreten ist. Obgleich die düstersten Seiten des russischen Arbeiterlebens nicht berührt wurden und eine Reihe von Berichten, die die Einwirkung der Revolutions- und Reaktionsjahre auf die gesundheitlichen Verhältnisse und die Volkspsyche schilderten, von der Administration verboten wurden, bot der Kongress doch genug des Interessanten.

Schon im Bericht des Vorstands der Pirogow-Gesellschaft wurden einige hervorsteckende Merkmale der seit dem letzten Kongress im Jahre 1907 verstrichenen Periode geschildert. „In dieser Zeit — so heißt es in diesem Bericht — wurde mit der Unterstützung der Duma vom 3. (16.) Juni systematisch eine Politik der „Verhöhnung“ geführt, es wurden Reformen verspottet. Das war in Wirklichkeit eine düstere Zeit der Not, mit geheimer und offener Herrschaft der dunklen Mächte, mit

Seuilleton.

Der Octopus.

Eine Geschichte aus Kalifornien von Frank Norris. Einzige berechtigte Uebersetzung von Eugen v. Tempelk. 87] Nachdruck verboten.

Magnus erhob sich, um die Gründe für die heutige außerordentliche Sitzung noch einmal anzuführen. Er stellte von neuem fest, daß die Eisenbahnkommission, die ins Amt zu bringen den Ranchbesitzern gegnügt war, endlich den neuen, herabgesetzten Frachttarif herausgedrückt hatte und daß Herr Derrid die Liebenswürdigkeit gehabt hatte, nach Los Muertos zu kommen, um in eigener Person den Weizenproduzenten des San Joaquin die neuen Sätze für die Verfrachtung ihres Getreides bekanntzugeben.

Lyman aber verwahrte sich sehr höflich dagegen, wobei er seinen Vater in peinlicher Beobachtung der Form mit „Herr Vorsitzender“ und die andern Ranchbesitzer als „die Herren vom geschäftsführenden Ausschuss der Liga“ anredete. Er hätte durchaus nicht den Wunsch, sagte er, störend in die Tagesordnung der Versammlung einzugreifen. Wäre es nicht vorzuziehen, wenn er seinen Bericht erst nach der vom Vorsitzenden gestellten Frage, ob neue Geschäfte vorlägen, zur Verlesung brächte? Der Ausschuss möchte sich also nicht stören lassen und vorerst das heutige zu erledigende aufarbeiten. Er begriffe vollkommen die delikate Natur der sekret zu behandelnden Materie, und würde sich selbstverständlich gern zurückziehen, bis für ihn die Zeit gekommen wäre, zu sprechen. „Was macht der für Umstände wegen des Ablebens von 'ner Reihe Zahlen,“ brummte Annixter dem neben ihm Sitzenden zu.

Lyman „erwartete die Entscheidung des Ausschusses“. Er setzte sich und tupfte die Spitzen seines Schnurrbarts. „O, wirf den Ball,“ knurrte Annixter.

Gethings erhob sich und sagte, daß die Versammlung lediglich zu dem Zweck einberufen worden wäre, um von dem neuen Getreidetarif Kenntnis zu nehmen und darüber zu beraten. Er beantragte daher, von der Erledigung der laufenden Geschäfte abzusehen und den neuen Tarif sofort verlesen zu lassen. Die Versammlung stimmte seinem Antrag zu.

Lyman stand auf und hielt eine lange Rede. Er sprach mit derselben Geläufigkeit wie Osterman, verfügte aber außerdem noch über eine Menge gebrauchsfertiger Phrasen, die, dem reichen Wortvorrat des politischen Redners und dem marktgängigen Warenbestand des kaufmännischen Anwalts entnommen, in überzeugendster Beredsamkeit über seine Zunge rollten. Im Verlauf seiner Ausführungen gab er nach und nach zu verstehen, die Weizenbauern hätten niemals erwartet, daß ihre Beschwerden gegen die Bahn während der Amtszeit nur einer Kommission behoben werden würden. Sie hätten vielmehr auf einen lange Jahre dauernden Feldzug gerechnet, während dessen eine ganze Reihe von Eisenbahnkommissionen einander ablösen mußten, bis es gelangen würde, den erwünschten niedrigen Tarif zu erlangen. Sie wären sich darüber im klaren gewesen, daß die zurzeit im Amt befindliche Kommission nur den Anfang machen und daß man allzu große Ergebnisse nicht von ihr erwarten könnte. Er brachte es fertig, alles das so ganz obenhin und gelegentlich zu bemerken, als ob es auf einer vorgefassten Meinung beruhte und von allen in der von ihm geschilderten Weise aufgefaßt worden wäre.

Während er in dieser Weise weiterredete, richteten sich die Augen der Ranchbesitzer mit stets wachsender Aufmerksamkeit auf diesen feingekleideten, großstädtischen jungen Mann, der so fließend sprach und sie über ihre eignen Absichten aufklärte. Ein Gefühl der Beunruhigung begann aufzukommen, und ein leiser Verdacht fing an, sich in ihnen zu regen.

„Aber es ist ein vielversprechender Anfang gemacht worden,“ fuhr Lyman fort. „Derartige durchgreifende Reformen wie die angestrebten können nicht über Nacht zu Ende geführt werden. Großes wächst langsam; ein Gewinn, der dauernd sein soll, stellt nur allmählich sich ein. Aber trotz alledem hat die Kommission viel für Sie erreicht. Schon ist die Bilanz des Feindes durchbrochen, schon sein Bollwerk erschüttert. Wir, die von Ihnen eingesezte Kommission, die wir uns zu einem im Durchschnitt zehn Prozent betragenden Abstrich in dem Getreidetarif der Pacific- und Südwest-Eisenbahn verpflichteten, haben unentwegt an den Forderungen untrer Wählerschaft festgehalten; wir haben dem Willen des Volkes gehorcht. Die Lösung des Hauptproblems ist noch nicht vollständig geglikt; sie bleibt einer späteren Zeit vorbehalten, wenn wir unsre ganze Kraft gesammelt haben werden, um den Feind in seiner Feste anzugreifen. Es ist aber im ganzen Staat ein durchschnittlicher Abstrich von zehn Prozent gemacht worden. Wir haben einen großen Erfolg errungen, wir haben einen großen Schritt vorwärts getan, und wenn in den von den gegenwärtigen Kommissaren und ihren Wählern eingeschlagenen Bahnen weiter fortgeschritten wird, so sind wir voll auf zu dem Glauben berechtigt, daß innerhalb weniger Jahre ein angemessener und den Verhältnissen Rechnung tragender Tarif für die Verfrachtung von Weizen aus dem San Joaquin-Tal nach Stockton, Port Costa und den Seehäfen dauernd festgesetzt wird.“

„Na, warten Sie mal,“ rief Annixter, die Geschäftsordnung und den Mahnruf des Governors nicht beachtend. „hat die Kommission denn nicht die Getreidefracht im San Joaquin-Tale herabgesetzt?“

„Wir haben die Getreidefrachten um zehn Prozent im ganzen Staat herabgesetzt,“ erwiderte Lyman, „hier ist der neue Tarif.“

Er zog eine Anzahl Listen aus seiner Reisetasche hervor und verteilte sie.

„Sehen Sie,“ bemerkte er, „die Fracht zwischen Man-